Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 3. Freitag den 5. Januar. **1855**

Inhalt.

Deutschland. Berlin (die diplomatischen Unterhandlungen; die Referenten und Correferenten über den Staatshaushaltsetat); Hamburg (Sturm); Darmstadt (Truppenwerbung); Weimar, Hannover und München (das Pferdeausfuhrverbot).

Kriegsschauplatz. (Auftreten der Alliirten in der Türkei; Wiedereinrücken der Türken in die Moldau).

Oesterreich. Wien (Verhandlungen über das Schutz- und Trutzbündniß; Truppenmärsche und Rüstungen)

Schweiz. Bern (Werbungen).

Frankreich. Paris (die neue Anleihe; Subscription).

Italien. Turin (Brodunruhen; Erklärung des Ministerpräsidenten).

Musterung Polnischer Zeitungen.

Lokales u. Provinzielles. Posen; Wollstein; Rawicz; Schocken.

Musikalisches.

Berlin, den 4. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Haushofmeister Mai vom Hofstaat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Chausseegeld-Erheber Büttner zu Garz a. O. und dem Stutmeister Lehder zu Kalpakine, Kreis Stallupöhnen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie

Den Geheimen Ober-Finanzrath und Seehandlungs-Direktor Camphausen zum Präsidenten der Seehandlung mit dem Range eines Raths erster Klasse; und

Den Konservator der Kunstdenkmäler, Baurath von Quast, zum Geheimen Regierungs-Rath, mit dem Range eines Rathes dritter Klasse, zu ernennen.

Der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Wilhelmi zu Neumark ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Greifenhagen, Regierungsbezirk Stettin, ernannt worden.

Der Vorsitz der Central-Kommission für die Angelegenheiten der Rentenbanken ist dem Geheimen Ober-Finanzrathe von Tenspolde übertragen worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg, von Waldenburg.

Se. Durchlaucht der Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg, von Stettin.

Telegraphische Depesche.

Triest, den 2. Januar, Abends. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. Dezember. Nach den Berichten der „Triester Zeitung“ stehe das Russische Corps unter General Liprandi noch bei Balaklawa, und seien Expeditionstruppen der Türkischen Donauarmee bei Eupatoria gelandet. Ferner wäre in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, daß eine Französische Compagnie von den Russen gefangen und drei Kanonen von letzren genommen worden seien. Die Admiräle Dundas und Hamelin sind in Konstantinopel eingetroffen, und die Vice-Admiräle Lyons und Bruat befehligen in deren Abwesenheit die Flotten. Der Herzog von Cambridge sowohl, als auch der Prinz Napoleon, heißt es, würden vorläufig noch in Konstantinopel bleiben. Der Englische General Adams ist gestorben. Es bestätigt sich, daß in Konstantinopel ein Französisch-Englischer Patrouillendienst eingeführt worden sei. Nach Berichten aus der Krimm fehle es den Verbündeten vollständig an Brennholz.

Herr Cobden hat uns neulich über unsre Haltung, d. h. über die neutrale Haltung des Preußischen Volks in der Orientalischen Krisis viel Freundliches gesagt, und wir haben Ursache, Herrn Cobden in diesem Augenblicke für einen aufrichtigeren Freund Preußens zu halten, als z. B. die in Cöln erscheinende katholische „D. Volkshalle“ und die in London erscheinende Polnische „Demokrata“, welche beide über die Neutralität Preußens — schäumen.

In einem Punkte möchten wir mit Herrn Cobden jedoch noch abrechnen. Wenn nämlich $\frac{19}{20}$ des Preußischen Volks in dem Orientalischen Kampfe England Recht geben sollen, so nehmen wir für uns den Vorzug in Anspruch, zu dem übrig bleibenden $\frac{1}{20}$ zu gehören, und trösten unser Gewissen mit der alten politischen Erfahrung, daß die Wahrheit bisher noch nie — bei der Menge war.

„Der Staat, früh oder spät, muß untergehn,
Wo Mehrheit herrscht und Unverstand entscheidet.“

Wir könnten uns sogar kühn zur bekannten „glücklicher situirten“ Minderheit rechnen, denn welcher Besitz kann glücklicher machen, als der Besitz der Wahrheit?

Um über das Recht der Westmächte und das Unrecht Rußlands sich selbst gewiß zu sein, ist eine retrospektive Studie nicht übel angebracht, in welcher wir uns Herrn Bright, das ehrenwerthe Mitglied des Englischen Parlaments, zum Vorbild genommen.

Die Frage nach dem Rechte im gegenwärtigen Kriege zerfällt in zwei Theile: erstens, war es nothwendig, daß England mit gewaffneter Hand sich in den Streit zwischen Rußland und die Türkei mischte; und zweitens, als sich England einmal für die Einmischung entschieden hatte, war die Sache nicht beendigt, als Rußland die Wiener Note angenommen hatte?

Zwei unabhängige Regierungen, weitab von den Grenzen Englands, hatten einen ernstlichen und begründeten Dispüt mit einander. Ohne den Englischen Gesandten in Konstantinopel und das Englische Kabinet in London würde indeß dieser Streit sich von selbst erledigt haben. Wäre die letzte Note des Fürsten Mentschikoff von der Türkischen Regierung angenommen, so war der Streit ohne Flintenschuß zu Ende, und Niemand ist bekanntlich im Stande, einen wesentlichen Unterschied zwischen dieser Note und der späteren Wiener Note zu entdecken, welche von den vier Regierungen Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens genehmigt und „als mit der Ehre Rußlands und der Integrität der Türkei und der Ehre des Sultans verträglich“ zur beiderseitigen Annahme empfohlen wurde. Allein es scheint nicht, daß die Englische Regierung den Streit wirklich beigelegt wissen wollte. Der Ablehnung der Russischen Note gingen Privatzusammenkünfte Lord Redkliffes mit dem Sultan vorher, und das Versprechen, daß England, wenn es zum Kriege käme, bewaffneten Beistand leisten würde.

Die Russen überschritten den Pruth, und nahmen die Donaufürstenthümer in Pfandbesitz. Dieser Schritt hat das Recht allerdings nicht auf seiner Seite, allein er hat seine Präcedentien in vielen ganz gleichen Schritten Englands in ähnlicher Lage. Gleichwohl ward der Pruth-Uebergang von der Türkei, von England und Frankreich nicht als casus belli erkannt. Es wurden zu Wien Unterhandlungen eröffnet und die berühmte Wiener Note entworfen, welche, wie gesagt, nicht wesentlich von den Mentschikoffschen Forderungen abwich, und Rußland acceptirte diese Note sofort. Alles schien von Neuem ins Reine gebracht; — allein die Türkei wies von Neuem die Note ab, dieselbe Note, die die von ihr selbst gewählten Schiedsrichter dem Petersburger Kabinet entworfen hatten. Als man westlicher Seits von einer „falschen Deutung“ sprach, welche die Russische Regierung der Note gegeben, erklärte der Kaiser von Rußland zu Olmütz persönlich seine Bereitwilligkeit, die Wiener Note mit jeder Klausel anzunehmen, welche die Konferenz ihr zur Erläuterung beizufügen für gut fände. Er drang zugleich darauf, daß dies sogleich geschehen möchte, weil es seine Absicht sei, seine Truppen noch vor dem Winter über den Pruth zurück gehen zu lassen. In der nämlichen Woche beriefen die Türken einen großen Rath und beschlossen, gegen den Rath von England und Frankreich, die Kriegs-Erklärung; und England sprach, nachdem die Kriegserklärung geschehen, — seinen Beifall darüber aus! England war damit auch seinerseits dem Kriege verfallen, und trieb, wie Lord Clarendon es ausdrückte, „dem Kriege zu, ohne Ruder und ohne Kompaß.“ England ist nunmehr mit Rußland in einen erbitterten und äußerst blutigen Krieg verwickelt, obgleich Rußland die von England selbst aufgestellten Friedensbedingungen angenommen, und sich stets bereit gezeigt hat, dieselben nach Englands Deutung anzunehmen. Zugleich hat sich England mit der Türkei verbunden, obgleich die Türkei die von England formulirten Friedensvorschläge verworfen hatte, und gegen den Rath Englands die Kriegserklärung erließ.

Ob England politische Veranlassung gehabt, den Krieg mit Rußland im eigenen Interesse zu wünschen; ob die Russische Flotte zu Sebastopol oder Kronstadt keine Anziehungskraft auf den Dreizack Englands geübt; ob die Rivalität in der Herrschaft des Meeres kein Gewicht in die Wagschaale geworfen; — das sind Fragen, welche nicht aus dem Boden des Rechts beantwortet werden.

Uns kommt es hier nur darauf an, das Fundament näher darzulegen, auf welchem nach der Meinung von $\frac{19}{20}$ des Preußischen Volkes das Recht Englands zum Kriege liegen soll, und wir wiederholen nach dieser kurzen retrospektiven Studie, — daß wir uns zu dem übrig bleibenden $\frac{1}{20}$ zählen.

Deutschland.

⊙ Berlin, den 3. Januar. In einigen auswärtigen Blättern findet sich die Behauptung, daß Fürst Gortschakoff dem Grafen Buol am 25. Dezember eine Russische Note überreicht habe, welche die Zusicherungen, die Rußland zuerst am 9. November in Berlin und am 28. November in noch einfacherer und unzweideutigerer Form in Depeschen zu Wien ausgesprochen habe, zum größten Theile paralysire. Dies ist nicht der Fall. Rußland hatte um die angegebene Zeit gar keine neue Antwort zu geben, weil keine Forderungen formulirt waren, auf welche sich seine Entgegnung hätte beziehen können, mit anderen Worten, eine neue Sommation hatte Oesterreich noch nicht verfaßt, sondern nur dem Russischen Kabinet in einer Depesche im Laufe der ersten Woche des Dezember Notiz von dem abgeschlossenen Allianz-Vertrage gegeben. Das Schriftstück, welches um die Weihnachtszeit der Kanzler Nesselrode zu Händen des Fürsten Gortschakoff gelangen ließ, war nicht eine Note sondern enthielt nur vorläufige Instruktionen für diesen Gesandten im Hinblick auf seine Stellung gegenüber den drei Interessenten des August-Programmes, berechnet auf die Zeit, bis er in direkte Kommunikation mit jenen zu treten sich veranlaßt sähe. Daß diese Instruktionen eben nur vorläufige waren, ergiebt sich unter andern aus der Thatsache, daß Fürst Gortschakoff in den vor Sylvester abgehaltenen Wiener Konferenzen sich neuer Information bedürftig, und seine Anwort mithin erst in einer Frist von zwei Wochen abgeben zu können erklärte. Einige Berichterstatter wollen davon wissen, es sei demselben schon vorher das Ersuchen gestellt, sich in möglichst kurzer Zeit in den Besitz der erforderlichen Vollmachten zu setzen und hierauf habe erst Fürst Gortschakoff die vierzehn Tage (quinze jours) als erforderlich bezeichnet; andere Berichte melden aber, seinem Antrage sei keine Folge gegeben, dies widerspräche der ersteren Version. Ich halte indessen diese für die richtige und habe Anhalt für das Urtheil, daß dem Gesandten der Zeitraum zur Einholung seiner Instruktion nicht verkürzt worden sei. Fürst Gortschakoff hat bereits vor drei Tagen seinen Bericht nach Petersburg abgehen lassen. Mit Berathung an Ort und Stelle und der schriftlichen Rückantwort würden die vierzehn Tage vollkommen in Anspruch genommen werden. Die Mission des Oberst v. Manteuffel ist nicht ohne Erfolg gewesen; man behauptet hier wenigstens mit Bestimmtheit, daß er einen Theil des Verdienstes sich zumessen könne, manche Mäßigung für Form und Inhalt der eben abgehaltenen Konferenzen vorbereitet zu haben; auch ist die Bemerkung erlaubt, daß Graf Buol selbst in sehr zuvorkommender Weise den Vorschlägen des Barons, die muthmaßlich hier von höchster Stelle befürwortet waren, Gehör gab. Seine Anwesenheit wirkte unzweifelhaft in mancher Beziehung beschwichtigend und, da er auch mit dem Russischen Gesandten verkehrte, erscheint die Angabe unsicher, daß dem Fürsten bereits der Zeitpunkt seiner eventuellen Abreise von Wien Seitens seines Souverains vorgezeichnet sei (s. u. Wien). — Die Mittheilung eines Wiener Blattes, einem Theile des Dienstpersonals der Russischen Gesandtschaft sei jetzt gekündigt worden, berührt eine Sache, die von zu geringer äußerlicher Bedeutung ist, um obige Vermuthung wesentlich zu unterstützen. Ist doch sogar der Miethskontrakt der Wohnungen der früheren Russischen Gesandtschaft zu Paris neuesten Mittheilungen zu Folge um mehrere Jahre verlängert worden; eine Sache, die hier mannigfach gedeutet wird.

In der Preußischen Depesche vom 19. Dezember, an deren Gedanken Herr v. Usedom anzuknüpfen hat, wird in einer Form, die sich von jeder Bitterkeit fernhält, erklärt, warum Preußen zwar im Allgemeinen den Boden des Dezembervertrages anerkenne, indessen sich während des jetzigen Interims nicht in der Lage befinde, allen Argumenten desselben zuzustimmen, und sich überhaupt nur in dem Falle zu einer Betheiligung verstehen würde, wenn seinen Interessen, seiner besonderen Stellung im Norden Deutschlands damit in einem gewissen Umfange Rechnung getragen würde.

Es geht eine Version, daß in dem Bade Scheveningen bei Gravenhaag seit mehreren Wochen von dem Fürsten Woronzoff, dem Schwiegervater von Sir Sidney Herbert mit Belgischen Diplomaten, welche die Parthie der westmächtlichen Politik verträten, Conferenzen über die Entwürfe zu einer annehmbaren Interpretation des Augustprogramms gepflogen seien. Ich gebe Ihnen diese Meldungen ohne eigene Gewähr. Möglich, daß Belgischer Seits im Interesse des Englischen Kabinetes der Entwurf vorbereitet wurde, den England zuerst nach Paris mittheilte, wo er mildernde Modifikationen erfuhr, die, wie versichert wird, später zu Wien abermals auf Anrathen des Grafen Buol im Interesse der Mäßigung auf ein Minimum des geforderten reducirt wurden. Dies Minimum war augenscheinlich der Inhalt des am 28. Dezbr. unterzeichneten Protokolls, welches seinem Inhalt nach dem Fürsten Gortschakoff kundgegeben wurde und die Vereinbarung eines Aufschubs von vierzehn Tagen im Gefolge hatte, weil insbesondere England sich anscheinend ein „Mehr“ reservirte und in dem Protokolle darüber eine Notiz mochte Raum gefunden haben. Dies scheint — sage ich — nach hiesigen Anschauungen der Gang gewesen zu sein. Da offizielle Kundgebungen zur Zeit noch mangeln, mag es immerhin von augenblicklichem Werthe sein, Urtheile von unterrichteter Seite zu registriren, sobald sie die Thatsachen in einem unverkennbar „logischen Zusammenhang“ zu bringen geeignet sind. Diese Klausel ist größtentheils allen bisherigen Berichten über die überraschenden Wiener Vorgänge anzufügen, da die Discretion über die dortigen Berathungen so sorgfältig ist, daß kaum mehr, als Andeutungen der vereinzelten Bemerkungen in die Oeffentlichkeit gelangen könnten.

Zu diesen Andeutungen zählt auch die, daß Rußland seinerseits eine Interpretation der Garantiepunkte abzugeben entschlossen sei und dies dem Wunsche der Westmächte und Oesterreichs nicht widerstritte, indem dann zwischen der ihrigen und der Russischen — die diplomatische Redaktion, wenn möglich, eine Ausgleichung zu ermitteln suchen könnte. Ob dieser Weg mehr verspräche, als die bisherigen Versuche, das zu unterscheiden, ist unmöglich. Gestatten Sie jedoch der Ansicht Raum, die hier sich auszuspinnen beginnt; auch der 15. Januar werde noch nicht die endgültige Entscheidung zwischen „Ja“ und „Nein“ bringen und das Temporisiren auf beiden Seiten unter irgend einer „Form“ noch länger beliebt werden.

Vor drei Tagen soll hier ein Schreiben des Baron Manteuffel eingegangen sein, welches noch nicht einen bestimmten Tag für seine Rückkunft genannt habe. Herr v. Usedom bleibt noch in London. Sie wissen, daß erst von wirklichen Erfolgen dort seine Mission nach Paris abhängt, und an diesen Erfolgen zweifelt man hier täglich stärker, damit also auch an einer Ausdehnung seiner Reise nach der Französischen Hauptstadt.

— Die P. C. giebt nachstehend eine Uebersicht der von der Budget-Kommission der Zweiten Kammer gewählten Referenten und Korreferenten, welche sich mit der Prüfung der einzelnen Gruppen des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1855 beschäftigen:

I. Für die Etats: 1) für das Bureau des Minister-Präsidenten: 2) des Geheimen Civil-Kabinets; 3) der General-Ordens-Kommission; 4) der Ober-Rechnungs-Kammer; 5) der Ober-Examinations-Kommission; 6) des Disziplinarhofes; 7) des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; 8) für die Archive; 9) der Ersten Kammer; 10) der Zweiten Kammer ist Referent: Reigers und Korreferent: Graf Cieszkowski und Theissing.

II. Für die Etats: 1) der Münze; der allgemeinen Kassen-Verwaltung; 3) der Einnahme- und Ausgabe-Rückstände für 1853 et retro; 4) des Staatsschatzes und Münzwesens; 5) für das Finanz-Ministerium nebst Anlagen ist Referent: Zeuzius und Korreferent: Kühne und v. Hanstein (Heiligenstadt).

III. Für die Etats a) 1) der Lotterie-Verwaltung; 2) des Seehandlungs-Instituts; 3) der Staatsschulden-Verwaltung; 4) des Antheils an dem Gewinn der Preußischen Bank; b) den Bericht der Staatsschulden-Kommission ist Referent: Höne und Korreferent: Neukirch und Krusius.

IV. Für die Etats: 1) der Verwaltung der direkten Steuern; 2) der Verwaltung der indirekten Steuern; 3) der Einnahme und Ausgabe aus dem Salz-Monopol ist Referent: von Patow und Korreferent: B. v. Heyking und Dziuba.

V. Für die Etats: 1) der Domainen-Verwaltung; 2) der Forst-Verwaltung; 3) der Central-Verwaltung für Domainen und Forsten; 4) des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten; 5) der Gestüt-Verwaltung ist Referent: Lette und Korreferent: Gamradt (Stallupönen), Mohr und Oppermann.

VI. Für die Etats: 1) die Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen; 2) der Eisenbahn-Verwaltung ist Referent: v. Prittwitz (Berlin) und Korreferent: Karl (Luckenwalde) und Plaßmann.

VII. Für die Etats: 1) der Post-, Gesetzsammlungs-, Zeitungs- und Telegraphen-Verwaltung; 2) der Porzellan-Manufaktur; 3) der Gesundheits-Geschirr-Manufaktur; 4) der Bergwerks-, Hütten- und Sa-

inen-Verwaltung ist Referent: v. Bockum-Dolffs und Korreferent: Kottenet und Krusius.

VIII. Für den Etat für die Justiz-Verwaltung ist Referent: v. Sanden und Korreferent: Schmidt (Paderborn) und v. Mallinkrodt.

IX. Für den Etat für das Ministerium des Innern ist Referent: Kühne und Korreferent: Hüffer und Oppermann.

X. Für den Etat für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten:

Abtheilung 1. a) Einnahme, Tit. I., II., IV. bis VI. b) Ausgabe, Tit. I. bis IV. und X. bis XVIII. ist Referent: Rohden und Korreferent: v. Schrötter und Höne.

Abtheilung 2. a) Einnahme, Tit. III. b) Ausgabe, Tit. V. bis IX. und außerordentliche Ausgaben ist Referent: v. Schrötter und Korreferent: Noht und Thyssen.

XI. Für die Etats des Kriegs-Ministeriums und der Marine-Verwaltung.

Abtheilung 1. Etat der Mititair-Verwaltung. a) Einnahme; b) Ausgabe, Tit. I., II. und Nr. 1. des Tit. III. ist Referent: v. Selchow und Korreferent: v. Prittwitz (Berlin) und v. Bockum-Dolffs.

Abtheilung 2. Etat der Militair-Verwaltung. Ausgabe Nr. 2. bis 9. des Tit. III. und Tit. V. ist Referent: Brämer und Korreferent: v. Prittwitz (Berlin) und Schult.

Abtheilung 3. a) Etat der Militair-Verwaltung, Ausgabe Titel IV., VI. bis X. b) Etat der Marine-Verwaltung ist Referent: Pannenberg und Korreferent: Eberhardt und Brämer.

XII. Für die Rechnungen über den Staatshaushalts-Etat pro 1852 ist Referent: Gamradt (Stallupönen) und Korreferent: Kühne und Plaßmann.

XIII. Für die allgemeinen Grnndsätze für die Etats-Prüfung und Zusammenstellung der Resultate ist Referent: v. Patow und Korreferent: Zeuzius und Otto.

— Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 28. Dezember v. J. den vormaligen General-Landschafts-Direktor Grafen Goetzendorf-Grabowski-Lukowo, in Gemäßheit des §. 3. Nr. 3. der Verordnung vom 12. Oktober v. J. zum Mitgliede der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen. P. C.

— Bei den Post-Anstalten des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz ist seit Kurzem zur Ermittelung des Gewichts der Postsendungen das Zollgewicht mit der Eintheilung des Centners in 100 Pfd. und des Pfundes in 30 Loth eingeführt worden.

Hamburg, den 2. Januar. Der schwere NW.-Sturm, welcher seit gestern Morgen mit geringer Unterbrechung anhielt und den Wasserstand der Elbe auf die seit Jahren nicht erlebte Höhe von beinahe 21 Fuß brachte (wodurch das Wasser in fast allen Kanälen übertrat), wurde auch die Ursache, daß die heutige Beilage der „Börsenhalle," wie das Blatt mittheilt, nicht gedruckt werden konnte, indem der Maschinenraum der Druckerei ebenfalls unter Wasser gesetzt war.

Die Berichte über die Zerstörungen, welche der Sturm anrichtete, fangen bereits an einzutreffen. Bei Wilhelmsburg erfolgte, wie uns gemeldet wird, in letzter Nacht ein Deichbruch, auch sollen Uferbeschädigungen vorgekommen sein. Die Telegraphenleitung der Hamburger elektro-jmagnetischen Telegraphen (bekanntlich auf Stangen über die Elbe am enseitigen Ufer entlang gehend) ist durch das Unwetter gänzlich zerstört und reichen unsere Nachrichten aus Cuxhaven daher nur bis gestern Nachmittag 4 Uhr, womit jedoch glücklicherweise keine erheblichen Unglücksfälle gemeldet werden. Der Sturm hielt auch heute noch mit großer Heftigkeit an, doch lief der Wind seit Mittag mehr nach Norden, womit er jetzt ruhiger zu werden scheint. (Aehnliche Witterungs-Ereignisse, wie die eben erwähnten, haben auch an anderen, weit von einander entfernten Orten gleichzeitig stattgefunden. Aus Breslau z. B. wird berichtet: In der Nacht vom 30. zum 31. Dezbr. erhob sich ein heftiger Westwind, der mitunter orkanartig wüthete und von Regen-, Hagel- und Schneefall begleitet war, so daß der Verkehr auf unseren Straßen sehr erschwert und zum Theil gefährlich war, da der Sturm Ziegel und Zinkplatten von den Dächern herabwarf. Am 31. Dezbr., gleich nach 2 Uhr Mittags, war dieser Sturm von einem heftigen Schneetreiben begleitet, als plötzlich ein starker blendender Blitz die Wolken durchzuckte und diesem ein heftiger Donnerschlag folgte. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich an demselben Tage Abends gegen 10 Uhr und am 1. Januar Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr. In Stettin herrschte am 1. Januar ein furchtbarer Nordweststurm, begleitet von Donner und Blitz, und staute das bereits angeschwollene Wasser der Oder um einige Zoll weiter auf. — Zu Magdeburg erhob sich in der Sylvesternacht ein heftiger Wind, der bis zum 2. Januar ohne Unterbrechung anhielt und, begleitet von Regen und Schneegestöber, in oft wiederkehrenden Pausen bis zur Stärke des Sturmes anschwoll. Durch denselben ist vielfacher Schaden an den Dächern, Schornsteinen, Fenstern u. s. w. angerichtet, namentlich haben die in der Nähe der Kirchen belegenen Häuser sehr gelitten. Auch die Baumanpflanzungen vor der Stadt hat das Unwetter arg mitgenommen. (Krzztg.)

Darmstadt, den 30. Dezember. Die Tödtung des Bürgermeisters Heß in Weiterstadt durch einen Schuß, in seiner Wohnstube, beschäftigt fortwährend die Justiz, ohne daß es ihr, trotz aller Bemühungen gelungen ist, die Spur des Thäters aufzufinden. Das hiesige Landgericht, zudessen Sprengel Weiterstadt gehört, hat dem, welcher auf diese Spur leitet, eine Belohnung von 100 Gulden ausgesetzt. — Die Englische Bill wegen Werbung fremder Truppen, wobei es besonders auf Deutschland abgesehen sein soll, führt bei uns auf die Erörterung der Frage, welchen Raum man dieser Intention geben werde. Bekanntlich suchte in neuerer Zeit unsere Staatsregierung auf ein Verbot des Werbens fremder Mächte in Deutschland hinzuwirken. Auch unsere Strafgesetzgebung ist streng. Der Art. 144. des Strafgesetzbuchs bestraft den, welcher ohne Erlaubniß der Staatsregierung, wenn auch nicht zu Gunsten des Feindes, „Werbung für auswärtige Kriegsdienste treibt." Erst vor einiger Zeit wurde hier ein ehemaliger Militär dafür bestraft, daß er, obwohl nur für Hamburg, also für einen Deutschen Bundesstaat den Werber machte. (Fr. P. Z.)

Weimar, den 31. Dezbr. Dem Vorgange der Königl. Preußischen Staatsregierung folgend, hat auch die diesseitige so eben ein Verbot der Ausführung der Pferde über die Grenzen des Zollvereins erlassen.

Hannover, den 30. Dzbr. Wir erfahren aus sicherster Quelle, schreibt die „Z. f. N.", daß das Verbot der Pferdeausfuhr, welches bekanntlich in Preußen, Hessen und Baiern bereits erlassen ist und ein im Zollverein allgemeines werden zu wollen schien, sich bei uns nicht wiederholen wird.

München, den 27. Dezbr. Das Regierungs-Blatt enthält das Verbot der Pferde-Ausfuhr über die äußere Zollgrenze. Dies Verbot tritt sofort in Vollzug.

Kriegsschauplatz.

Die „Tr. Z." berichtet aus Konstantinopel, den 18. Dezember: Es ist interessant, das Umsichgreifen des Einflusses der Alliirten auf Türkischem Boden zu beobachten. Jeden Tag wird ihre Macht größer, ihre Haltung bestimmter, so zwar, daß die Pforte sowohl als die Bevölkerung mit Schrecken den Verlust ihrer Unabhängigkeit gewahr werden. Kluge Leute, einsichtsvolle Männer haben diesen Gang der Dinge den Türken längst vorausgesagt; diese wollten jedoch nicht hören, und so erfahren die Türken Schritt für Schritt jene Umwandlung, welche nothwendig durch ein hier festgestelltes Europäisches System herbeigeführt werden muß. Es ist demnach nur ein Scherz, wenn fernerhin in offiziellen Blättern von der Unabhängigkeit der Pforte die Rede sein wird. Dies ist die Lockspeise, mit welcher man den Divan zu fangen wußte; ihre Wirkung war klug berechnet, denn die Pforte ließ sich dadurch zu allen Schritten bewegen, welche bisher geschahen. Die Franzosen — wie immer, sich leicht überhebend und nach Ruhm lechzend — geben sich alle Mühe, den Engländern den Rang abzulaufen, was ihnen um so leichter gelingt, weil $\frac{2}{3}$ der Militärmacht ihrer Nation angehört. Fast alle Kasernen, die schönsten Spitäler, ein Großherrlicher Palast sind in den Händen der Franzosen, ihr Benehmen, ihre Sprache, ihre täglich steigenden Forderungen, Alles deutet darauf hin, daß sie sich als die Herren Konstantinopels betrachten. Man erwartet, daß sie auch das Russische Gesandschaftshotel besetzen werden; bis jetzt gestattete es die Pforte noch nicht. Skandale aller Art fallen in den verschiedenen Stadttheilen vor. Hier wird etwas entwendet, dort ein Türke geschlagen, mitunter auch schwer verwundet, dort zur Nachtzeit ein Kaffeehaus erbrochen, die Pfeifenspitzen von Werth gestohlen, Persische Flaschenpfeifen mitgenommen und zum Schlusse die Fenster eingeschlagen. Viel Aufsehen machte folgender Vorfall. Vor 8 Tagen schiffte man gegen 50 Verwundete an der innern Seite des Hafens von Ejub aus; wenngleich hinreichend Wagen zum Transport derselben vorhanden waren, hielten die Franzosen dort 3 Wagen, in welchen der Harem eines Paschas spazieren fuhr, an und verlangten, daß man ihnen die Fuhrwerke zur größern Bequemlichkeit ihrer Kranken überlasse. Die zwei Eunuchen, welche die Frauen begleiteten, protestirten dagegen; sie wurden vom Pferde gerissen und derb durchgeprügelt. Die Damen verließen im Angesichte dieser Scene erschrocken die Wagen, um sie den Alliirten der Pforte zu übergeben und waren dadurch gezwungen, einen weiten Weg zu Fuß zu gehen. Am häufigsten kommt es vor, daß Französische Soldaten essen und trinken, ohne zu zahlen, und dies führt alle Tage eine Menge der sonderbarsten Auftritte zwischen ihnen und den Gastgebern herbei. Die Französische Intendanz begünstigt ihre Truppen der Art, daß Offiziere bei solchen Scenen ruhig vorüber gehen, als gehörten sie gar nicht derselben Nation an; ja, man behauptet, man lasse die Schuldigen ungestraft, um das Hauptziel, welches sich die Franzosen gesetzt, eine Französische Polizei hier zu errichten, um so sicherer zu erreichen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß in Kürze die öffentliche Sicherheit Französisch-Türkischen Truppen anvertraut sein wird, sehr bald jedoch ganz in die Hände der Ersteren fallen dürfte.

Die Französische Regierung hatte hier 4 Kaufleute (lauter Levantiner) zusammentreten lassen, um die Bedürfnisse der Orientalischen Armee, so wie sie vom Platze aus geliefert werden können, zu besorgen. Man gab dieser Kommission den Namen „l'Union kommerciale", im Volke erhielt sie einen weniger schmeichelhaften Namen, weil die dabei fungirenden Kaufleute sich bei allen Gelegenheiten so benommen haben, um diesen Namen zu rechtfertigen. Diese Herren arbeiteten nun seit fünf Monaten in einer Art, daß man in Paris bald einsah, welch' üblen Einfluß ein solches Benehmen auf die Erfüllung ihrer Obliegenheiten sowohl, als auch auf den Stand der Kasse haben müsse. Sie wurden daher ihres Amtes entsetzt und tragen jetzt einen Fleck mehr auf ihrem Charakter. Ein Kaufmann aus Marseille wurde mit den Geschäften betraut und beschäftigt sich jetzt mit der Liquidation der Union.

Ein Adjutant Kaiser Napoleons, Graf Montebello, ist in Konstantinopel angekommen und bereits nach Sebastopol abgegangen; er hatte hier den Prinzen Napoleon gesprochen, und es heißt, er solle das Mißverständniß, welches General Canrobert und den Prinzen entzweie, ausgleichen. — Von den jetzt angekündigten 50,000 Franzosen und 12,000 Engländern ist kaum der vierte Theil angekommen und nach einem Verweilen von wenigen Stunden nach der Krimm abgegangen. Alle Segelschiffe der beiden Nationen werden im Bospor überwintern, die Dampfer bleiben im Hafen von Balaklawa.

Kischenew, den 27. Dezember. Ein Kaiserl. Russischer Ukas bewilligt die Ausfuhr nach Oesterreich von Getreide, welches vor dem Ausfuhrverbote angekauft war. Die Salzpreise sind seit der Pruthsperre um 30 Prozent gestiegen. — Die Garnison von Chotim ist auf 16,000 Mann vermehrt worden. In Bessarabien befinden sich jetzt im Ganzen bei 150,000 Mann.

Nach Privatnachrichten der P. C. von der untern Donau wurden bis zum 16. Dezember Abends bei Braila fortwährend Türkische Truppen auf das rechte Donau-Ufer übergesetzt. Am 18. aber ging eine Depesche Sadyk Pascha's von Braila bei dem Gouverneur von Galacz ein, wonach, in Folge neueren Befehls, die Türken in großer Zahl die von ihnen bereits verlassene Moldau wieder besetzen und auch wieder Vorposten gegen den Pruth hin aufstellen werden. Am 16. traf zu Galacz das Oesterreichische Kriegs-Dampfschiff „Gyula" ein, welches Offizier-Gepäck und Train-Fahrzeuge für die Oesterreichischen Truppen brachte und dann am 18. wieder nach Turnu Severin abging, wo es während des Winters bleiben soll. Der Wasserstand am eisernen Thor soll sich so gebessert haben, daß das Donau-Dampfschiff „Merkur," welches $6\frac{1}{2}$ Fuß Tiefgang hat, ohne Hindernisse dort passiren konnte.

Oesterreich.

Wien, den 31. Dezember. Fürst Gortschakoff hat die Auslegung der Garantie-Forderungen als den Ansichten Rußlands widersprechend bezeichnet und im ähnlichen Sinn abgefaßte Depeschen nach St. Petersburg gesendet. Von Rußland ist somit eine friedlich lautende Erklärung nicht zu erwarten. Graf Buol hat heute einen Courier an den Grafen Valentin Esterhazy nach St. Petersburg expedirt, welcher demselben die gemessensten Weisungen für den Fall überbringt, wenn Rußland die Forderungen der Allianz-Mächte nicht unbedingt annimmt. — Die Bevollmächtigten der Allianz haben dagegen ihre Bemühungen, den Frieden herzustellen, mit dem heutigen Tage eingestellt, und sind mit Vollmachten versehen, um die Verhandlungen wegen des Abschlusses des Trutz- und Schutzbündnisses eröffnen zu können. Die erste diesfällige Sitzung findet am 2. Januar statt; die Verhandlungen dürften 8 bis 10 Tage in Anspruch nehmen, eine Frist, die Rußland den Weg zum Frieden noch offen läßt, da in dem erwähnten Protokoll die Bestimmung aufgenommen ist, daß die unbedingte Annahme der Friedensgrundlagen durch Rußland nicht zurückgewiesen werden soll, wenn sie vor Unterzeichnung des Offensivvertrags erfolgt. Was Preußen anbelangt, so dürften die Verhandlungen wegen Theilnahme an der Allianz erst morgen oder übermorgen abgeschlossen werden können. Herr v. Manteuffel befindet sich noch hier.

— Die Truppenmärsche nach Mähren und gegen die Grenzen dieses Reiches werden von Tag zu Tag bedeutender. Die Reihe ist jetzt an die Brückenequipagen gekommen, und sind gestern und heute mehrere Separatzüge der Nordbahn mit Pionier-Bataillonen und Schiffsbrücken nach Krakau abgegangen; der Militär-Pferde-Einkauf erhielt wieder eine größere Ausdehnung; so hat das KK. Reservetruppen-Kommando angeordnet, daß in Mähren von nun an auch auf einigen Wochenmarkttagen ambulante Remonte-Assentirungen aufgestellt werden sollen, wobei leichte Kavallerie-Remonten, Artillerie-, Reit- und leichte Fuhrwesens-Zugpferde erkauft werden.

— Den hiesigen Redaktionen ist eine Weisung der obersten Polizeibehörde mitgetheilt worden, in welcher dieselben erinnert werden, Artikel ausländischer Blätter, welche im Widerspruch mit der dermaligen Politik Oesterreichs gegen befreundete Mächte gerichtet sind, nicht aufzunehmen und sich überhaupt stets die neue, zwischen Oesterreich, Frankreich und England geschlossene Allianz gegenwärtig zu halten; welche den inländischen Blättern eine rücksichtsvolle Haltung gegenüber den beiden Mächten, sowie eine größere Vorsicht bei Benützung der Mittheilungen ausländischer Blätter zur Pflicht macht. (Schles. Z.)

Schweiz.

Bern, den 29. Dez. Die Werbungen für fremden Kriegsdienst haben hier begonnen; die Werber treiben ihr Geschäft in öffentlichen Herbergen, ohne daß sie von der Polizei belästigt werden. Angelockt von dem hohen Handgeld (man spricht von 250—300 Fr.), und getrieben von der großen Armuth, findet sich viel junges Volk ein, läßt sich anwerben und wird dann truppweise in das größere Französische Werbdepot nach Besançon geführt. Auch die Gerüchte von Werbungen für die Englische Fremdenlegion erhalten sich. — Im nächsten Jahre werden in der Schweiz 243 Zeitungen und Zeitschriften an 70 Verlagsorten erscheinen. Wöchentlich 7 Mal erscheinen nur 15 Blätter. (Fr. J.)

Frankreich.

Paris, den 31. Dezember. Die neue Kriegsanleihe steht heute schon mit der dreifachen verfassungsmäßigen Sanktion: votirt vom gesetzgebenden Körper, genehmigt vom Senat und dekretirt vom Kaiser, im „Moniteur". Sodann folgt unmittelbar mittelst Kaiserlicher Verfügung vom heutigen Datum (die also nach Mitternacht erlassen und dann sogleich an den „Moniteur" ausgefertigt worden ist) das Detail-Reglement über die Bewerkstelligung der Anleihe. Es ist ganz derselbe Modus, wie vor Dreivierteljahren, nämlich durch allgemeine National-Subskription ohne Vermittlung der Banquiers. Um jedoch den kleineren Beiträgen noch mehr Spielraum zu gewähren, ist dieses Mal bestimmt, daß im Fall der Ueberschreitung der verlangten Summe von 500 Millionen durch die Unterzeichnungen nur solche Beiträge, die mehr als 500 Fr. Rente ausmachen, einer Reduktion unterworfen sein sollen, während das vorige Mal 50 Fr. Rente diese Grenze bildeten. Im Uebrigen sind die Bedingungen so ziemlich dieselben. Das erste Zehntel wird beim Unterzeichnen und dann von Monat zu Monat ein halbes Zehntel bezahlt, so daß also in anderthalb Jahren (August 1856) die ganze Anleihe realisirt ist. Das Publikum hat wieder die Wahl zwischen $4\frac{1}{2}$ und 3pCt. Rente. Jene erhält es zu 92, d. h. 50 Centimen niedriger, als der letzte Cours auf der gestrigen Börse, diese zu 65, 25 d. h. 1, 35 niedriger, als der letzte Cours auf der gestrigen Börse. Dagegen tritt für die $4\frac{1}{2}$ pCt. noch die Vergünstigung ein, daß die Interessen vom 22. September 1854 für die 3prozent., daß die Interessen vom 22. Dezember 1854 an laufen. Beide Bonifikationen zusammengerechnet, machen für jede der beiden Rentenarten einen Vortheil von 3 Fr. 43 Cent. aus, der dem Publikum geboten wird, welcher Vortheil das vorige Mal bei der $4\frac{1}{2}$prozent. Rente blos 3 Fr. 30 Cent., bei der 3prozent. blos 2 Fr. 95 Cent. betrug. Die Subskriptionen werden vom 3. bis 14. Januar angenommen. Antizipirte Zahlungen für Beträge, die 1000 Fr. Rente nicht überschreiten, werden mit 4pCt. Diskonto angenommen.

— Der Oberbefehlshaber sämmtlicher Nationalgarden des Seine-Departements, General Lavoestine, läßt bekannt machen, daß in den verschiedenen Corps desselben eine Subskription für die Krimm-Armee eröffnet worden ist. — Alle Körperschaften und auch die Privatpersonen betheiligen sich eifrig an diesen Beiträgen, die für Paris allein sehr bald eine Million ausmachen werden. — Die aus Rom zurückkehrenden Soldaten vom Französischen Occupations-Corps haben Befehl erhalten, ihren Weg längs der Küste des Mittelländischen Meeres zu nehmen und Livorno, Florenz, Turin nicht zu berühren.

Italien.

Turin, den 28. Dezember. In Annecy sind Unordnungen wegen Brodvertheuerung vorgefallen. Das 11. Französische Dragoner-Regiment, 800 Mann stark, marschirt in 4 Abtheilungen am 20., 22., 24. und 26. von Rom zu Lande nach Frankreich.

— In der Sitzung der Turiner Deputirten-Kammer vom 27. Dezember erklärte der Minister-Präsident Herr v. Cavour als Antwort auf eine Interpellation des Deputirten Deviry, die Regierung habe hinsichtlich der die Aufhebung der Klöster betreffenden Frage keine Schritte bei der Römischen Curie gethan, da sie derselben nicht das Recht zuerkenne, sich in Angelegenheiten zu mischen, die in den Bereich der Civil-Gewalt gehören. (St. A.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

(Schluß von gestern.) Die zweite Quelle der Russischen Kriegsmacht sind die militärischen Ansiedlungen, durch welche ganze Provinzen in Armee-Corps verwandelt sind. Dieselben umfassen, das Land der Donschen Kosaken mit eingerechnet, den dritten Theil des südlichen Rußlands und außerdem noch viele Kreise im mittlern Rußland. Die eine Hälfte der Bodenfläche in diesen Ansiedlungen gehört dem Staat, der sie durch frohndienstpflichtige Colonisten bebauen läßt. Die davon gewonnenen Erträge werden zur Ernährung des in den Ansiedlungen kantonirenden Militärs, zur Unterhaltung der Kantonisten-Schulen und zur Erziehung der Soldatenkinder in denselben verwendet. Die andere Hälfte der Bodenfläche ist unter die Colonisten vertheilt, so daß ein jeder 100 Dziesiatin Acker besitzt, und dafür die Verpflichtung hat, der Regierung zur Bebauung ihres Landes bestimmte Frohndienste zu leisten und einen Soldaten, der im Hause des Colonisten wohnt und diesem bei dem ländlichen Arbeiten behülflich ist, zu ernähren. Der älteste Sohn des Colonisten ist jedesmal der Erbe der Hütte und des Ackers; die andern Söhne werden Soldaten. Vierzig Hütten bilden eine Rotte, 160 ein Dorf oder eine Schwadron; 6 Dörfer oder Schwadronen in den Ansiedlungen der schweren und 8 in denen der leichten Kavallerie bilden einen Kreis oder ein Regiment. Die in den Ansiedlungen wohnenden Offiziere haben nicht bloß die Verwaltung dieser Dörfer und Kreise in landwirthschaftlicher Hinsicht über sich, sondern sie üben auch zugleich diese Schwadronen und Regimenter im Exerciren, so wie überhaupt in den verschiedenen Pflichten des Militärdienstes. Eine gewisse Gemeinsamkeit des Eigenthums, der Arbeit, an der jedem ein bestimmter Zweig zugewiesen ist, und der

Arbeitsstunden; das gemeinschaftliche Speisen am Mittage und am Abend, zu dem Alle durch die Trommel gerufen werden; endlich die Einrichtung der Militär-Schulen, zu deren Besuch die Kinder gezwungen sind; dies Alles drückt diesen Ansiedelungen einen gewissen kommunistischen oder sozialen Charakter auf. Dahin müßten die Französischen Reformatoren sich begeben, um ihre Utopieen verwirklicht zu sehen; denn der Kommunismus dieser Ansiedlung geht so weit, daß den Kolonisten jede Freiheit des Handels, selbst in ihrem häuslichen Leben, genommen ist. Sobald der betreffende Befehl dazu gegeben worden ist, verwandeln sich die Dörfer, Kreise und Provinzen der Ansiedelungen wie durch einen Zauberschlag in Schwadronen, Regimenter und Korps. Es wäre höchst interessant, hier eine nähere Beschreibung der militairischen Ansiedelungen, die in rein militairische und in gemischte (ackerbautreibende und militairische) getheilt werden, zu liefern; allein der beschränkte Raum der Korrespondenz gestattet mir dies nicht.

Die dritte Quelle der Kriegsmacht Rußlands sind die Kantonisten-Schulen. Die Kinder sämmtlicher zum Kriegsdienst genommener Russen sind Soldatenkinder, und werden auf Kosten des Staates oder vielmehr der Ansiedlungen in besonderen Militairschulen erzogen. Diese Erziehung in den Schulen dauert bis zum achtzehnten Lebensjahr, worauf die Zöglinge in die betreffenden Regimenter eingereiht werden. Die Schulen liefern der Armee die Unteroffiziere. Die Zahl der Soldatenkinder, die in den Kantonisten-Schulen und in den Häusern der Kolonisten erzogen werden, kann man gegenwärtig mindestens auf 400,000 angeben.

Die vierte Quelle, aus der die Russische Armee ihre Kräfte schöpft, sind die kriegerischen und zum Theil halbwilden Völkerstämme, die an den Grenzen des Kaiserreiches wohnen. Dieselben sind vom Rekrutirungszwange befreit; aber sie müssen eine bestimmte Anzahl von Kavallerie-Regimentern und Artillerie-Batterieen, manche von ihnen auch eine bestimmte Anzahl von Infanterie-Bataillonen stellen und unterhalten, wozu noch die Verpflichtnng kommt, daß sie ihre eigenen Pferde und Uniform haben müssen. Dahin gehören die Kosaken, die Kirghisen und die Kaukasischen Völker. Sie liefern Rußland jene zahlreichen Regimenter leichter Kavallerie, die man Kosaken nennt, so wie den tapfern Landsturm der Kaukasischen Völker. Da ich den Umfang der gegenwärtigen Korrespondenz nicht noch weiter ausdehnen will, so verschiebe ich die nähere Beschreibung dieser Völker und der von ihnen gebildeten irregulären Truppentheile auf eine spätere Zeit. Im Falle ein Angriff auf das Herz Rußlands erfolgen würde, würden alle die genannten Völker von Rußland abfallen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 4. Januar. Der Englische Zahnarzt Herr Mallan befindet sich seit gestern hier am Ort, um nach seiner viel verbreiteten Methode Zahnkranke zu behandeln. Seine künstlichen Zähne zeichnen sich hauptsächlich dadurch aus, daß sie sich leicht und solide, ohne alle metallene Vorrichtung, befestigen lassen. Herr Mallan ist auch der Verfasser einer Brochure: Système pathologique, traité sur la conservation des dents, la manière de les appliquer et sur le plombage.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen: am Abend des 27. Dezember v. J. in dem Hause Wilhelmsplatz Nr. 4. vermittelst Nachschlüssels aus einem Schreibpulte 6 Rthlr. baar, und zwar eine Preußische Kassen-Anweisung à 1 Rthlr., das übrige verschiedenes Preußisches Courant; dann aus dem Lokal noch ein schwarzer Düffel-Ueberrock mit Sammetkragen und mit getiegertem Parchent gefüttert; ferner in dem Hause Halbdorfstraße Nr. 30. in der Nacht vom 27. zum 28. Dezember pr. 2 getragene Unteroffizier-Waffenröcke 1. Compag. gez., ein Paar graue Militair-Tuchhosen gez. 4 Compag., ein Bettlaken, ein Paar Stiefeln, ein Paket Nachlaßsachen eines verstorbenen Musketiers, bestehend in alten Hemden, Stiefeln, Bürsten und anderen Kleinigkeiten; ferner am 29. v. Mts. aus einem Kasten, welcher hinten an dem aus Gnesen hier angekommenen Omnibus befestigt war: ein schwarzwollener Frauen-Ueberrock, drei Tüll-Hauben, ein ungezeichnetes Mannshemde, zwei weißleinene Schnupftücher K. K. gez., ein gelbseidenes Schnupftuch, ein gestickter Kragen mit Aermel, ein schwarzseidenes Halstuch, zwei Paar Glacee-Handschuhe (ein Paar schwarze, ein Paar rosa) ein rosa wollener Unterrock, ein Rasirmesser, eine Kleiderbürste und ein kleiner Spiegel; ferner von Gehöft Berlinerstraße Nr. 12. aus einem mit Drahtgitter versehenen Kasten mittelst Erbrechens desselben, einen geschossenen Rehbock und 3 geschossene Haasen; ferner in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember pr. in dem Hause Wasserstraße Nr. 11. vom unverschlossen gewesenen Bodenraume, 4 Frauenhemden, 11 Kinderhemden, ein blauer Unterrock, ein weißer Kinder-Unterrock, ein Paar Unterbeinkleider, 4 Kinderhosen, 2 weiße Taschentüchen, 4 Bettlacken, ein blaues Kattunkleid, 2 weiße Halstücher und 7 Mannshemden.

Gefunden und im Polizei-Bureau asservirt: ein Oberbett ohne Ueberzug, das Einschütt ist weiß und roth gestreift, ein desgl. Kopfkissen weiß und blau gestreift, eine Kopfeinschütte roth und weiß gestreift, worin sich mehrere Kleinigkeiten befinden, ein roth und gelb geblümtes Halstuch, eine karmoisinroth seidene Tischdecke, eine alte gestreifte Schürze, ein alter wattirter Unterrock, ein weißes Bettlaken, ein Pletteisen ohne Bolzen mit Schieber, ein altes geschriebenes Oktavbuch für Joseph Schellmann, ein Kastenschlüssel, eine Lichtscheere, eine blaue Haarnadel; ferner eine dünne lange eiserne Stange, mit Griff und Haken, wie sie zum Schließen und Oeffnen hoch angebrachter Kaminklappen gebraucht wird.

Die vorgestern im Rabbowschen Mühlenteiche Verunglückte heißt Friederike Rogasner und war aus Samter zum Besuch hierher gekommen.

Das in der gestrigen Zeitung erwähnte Pferd ist bei Pogorzelice am 31. — nicht 21. — ertrunken, und in der vorgestrigen Zeitung muß es in der Mitte der Notiz über die Festungs- ꝛc. Bauten heißen: und es der Umsicht und Energie der leitenden Personen ꝛc., nicht Nachsicht.

.—r Wollstein, den 2. Januar. Das neue Jahr hat leider in unserer Nachbarstadt Rackwitz mit einem Brandunglück begonnen. Gestern Abend brach nämlich auf dem Hofe des Grafen Czarnecki Feuer aus, wodurch 2 Scheunen, die gefüllt mit Getreide waren, und ein Schafstall ein Raub der Flammen wurden. Die Schafe sind sämmtlich glücklich aus dem brennenden Stall gerettet worden. Wie verlautet, soll das Feuer durch ruchlose Hand angelegt worden sein und man ist bemüht des Thäters habhaft zu werden.

Seit einigen Tagen sind nachträglich mehrere Bösewichter in das hiesige Gefängniß abgeliefert worden, die zu der Diebes- und Räuberbande gehören, welche in hiesiger Gegend so vielfache Frevel ausgeübt haben. Zu diesen gehört ein Frauenzimmer, die nach Aussage der Diebe bei allen diebischen Unternehmungen die Bande anführte. Die Zahl der Diebesgenossen, die bereits hierorts inhaftirt sind, beträgt 11. Außerdem sind noch mehrere dem Königl. Kreis-Gerichte zu Meseritz, als zu dessen Kreis gehörig, abgeliefert worden.

R Rawicz, den 3. Januar. Auf dem am 23. v. M., im Hedinger'schen Hotel hier abgehaltenen Kreistag sind nachstehende im Interesse des Kreises zur Sprache gebrachten Beschlüsse gefaßt worden.

Zunächst wurde die Wahl zur Kommision zur Einschätzung für die klassifizirte Einkommensteuer vorgenommen. Dieselbe fiel auf nachgenannte Herren: 1) Grafen Milzynski in Zytowiecko, 2) Landschaftsrath v. Sczaniecki in Lasczyn, 3) Grafen Czarnecki in Gogolewo, 4) Gutsbesitzer Göppern in Dzieczyn, 5) Justizrath Jacobi in Rawicz, 6) Beigeordneten Hausleutner in Rawicz. Erwähnte Herren sind bereits zusammengetreten und haben ihre Aufgabe für das Jahr 1855 gelöst.

Zur Abwehr des drückenden Nothstandes hatte bereits früher unser Kreis-Landrath in Folge einer Ermächtigung der Chaussee-Bau-Kommission zum Besten der bei der Punitz-Kröben-Pogorzeller Chaussee beschäftigten Arbeitern außerhalb der Provinz nicht unbedeutende Vorräthe von Kartoffeln und Reis angekauft und in den in verschiedenen Orten des Kreises errichteten Magazinen aufhäufen lassen, so wie 40 Tonnen unentgeltliches Kochsalz bei der Staatsbehörde erbeten und erhalten. Es wurde nun in Betracht des fortwährend sich steigernden Elends darüber debattirt, ob und welche ausgedehntere Maßregeln in dieser Beziehung zu treffen wären.

Die Versammlung beschloß, für jetzt, da der Kreis bereits bedeutende Opfer gebracht, mit einem weiteren Ankauf von Lebensmitteln aus öffentlichen Fonds inne zu halten. Dagegen wurde eine Kommission aus den Herren 1) v. Potworowsk in Gola, 2) Hausleutner in Rawicz, 3) Bürgermeister Scholz in Görchen, 4) Grafen v. Czarnecki auf Gogolewo, 5) Besitzer Wyrwala in Niedzwiadki, 6) Besitzer Stroinski in Piskornia erwählt, um unter dem Vorsitz des Kreis-Landraths die zur Milderung des Nothstandes nöthigen Mittel zu berathen und mit Hülfe der in Folge des Beschlusses von Seiten des Provinzial-Landtages unserem Kreise zu überweisenden Fonds zur Ausführung zu bringen.

Es wurde ferner eine Commission zur Unterstützung der bedürftigen Familien der Landwerhleute und Reservisten für den Fall einer Mobilmachung gewählt. Das bisher den Boten der Polizei-Distrikts-Aemter gewährte Gehalt von 72 Thalern wurde vom Kreistag als ein unzulängliches Einkommen erachtet und auf 108 Thlr. erhöht. Da die Mitwirkung der Kreis-Eingesessenen zur Förderung des Wegebaues, wenn sie die amtliche Thätigkeit der Behörden begleitet und unterstützt, in der Erfahrung sich vielfach als förderlich und nützlich bewährt hat, so wurden unter den Gutsbesitzern, von denen zu erwarten steht, daß sie sich für die Sache interessiren werden, zu diesem Zweck für jeden Polizeibezirk deren 2 gewählt, nämlich: die Herren v. Blociczewski auf Krzyanki, Adolphi auf Alt-Kröben, Graf Czarnecki auf Golejewko, Kunkel auf Zmyslow, v. Wolanski auf Konary, Müller auf Bartoszewic, Graf v. Mycielski auf Wydawy, Horstig auf Waschke, v. Budziszewski auf Czachorowo, v. Wilkonski auf Grabonog.

Da die Erinnerungen gegen die Kreis-Kommunalrechnung von 1853, welche mit einem Bestande von 114 Rthlrn. 13 Sgr. 4 Pf. abschließt, sämmtlich erledigt waren, so wurde beschlossen, dem Rendanten Hausleutner die Decharge zu ertheilen.

Ein früherer Antrag, einen Theil des dem Kreise zufließenden Erlöses aus den Jagdkarten den alten Veteranen zu überweisen, hatte nicht den erwünschten Erfolg gehabt; demungeachtet hatte sich der jetzige Kreis-Kommissarius der allgemeinen Landesstiftung veranlaßt gesehen, diesen Antrag zu wiederholen, und auf die warme Befürwortung des Landrathes bewilligte die Kreisvertretung die Hälfte des Ertrages aus den Jagdkarten, wodurch dem Veteranenfonds eine Einnahme von ungefähr 100 Rthlrn. jährlich erwächst und ihn in den Stand setzt, mehr fortlaufende Unterstützungen, wie bisher, bewilligen und das Loos manches unglücklichen alten vaterländischen Kriegers verbessern zu können.

Obgleich der Kröbener Kreis 10 Städte zählt und es im ganzen Staate keine Stadt von dem Umfange unserer Kreisstadt ohne Spar-Kasse mehr giebt, obgleich es ferner wohl nirgends so noth thut, wie hier, der unbemittelten Klasse die Gelegenheit zu geben, Ersparnisse für Zeiten der Noth sicher und nutzenbringend anzulegen, so hat die Errichtung einer Sparkasse am Orte doch noch immer auf sich warten lassen. Endlich soll nun auch diesem Bedürfniß abgeholfen werden. Die Kreis-Vertretung hat nämlich einhellig die Errichtung einer Kreis-Spar-Kasse am Orte beschlossen, zur ersten Einrichtung derselben die Summe von 500 Thaler bestimmt und den Kreis-Landrath ersucht, die Statuten des Instituts zu entwerfen und dem nächsten Kreistage zur Bestätigung vorzulegen.

Schokken, den 2. Januar. Als ein höchst merkwürdiges Natur-Ereigniß ist von hier mitzutheilen, daß gestern Nachmittags $\frac{3}{4}$ auf 1 Uhr es zwei Mal stark gedonnert hat, wobei auch deutliche Blitze wahrgenommen wurden. Das Wetter war stürmisch und fiel Regen mit Schnee und Hagel.

Musikalisches.

Auch Posens Mauern bergen ein Wunderkind. Es ist dies der $6\frac{3}{4}$-jährige Sohn des hiesigen Kantors Herrn Ketten, welcher schon nach noch nicht 2jährigem Unterrichte solche Fertigkeit im Klavierspiel erlangt hat, daß er es unternehmen kann, Donnerstag den 11. d. M. im Bazar ein Konzert zu geben, und darin ein schwieriges Konzert von Hummel mit Orchesterbegleitung und ein Quartett von Haßlinger zu spielen. In der Probe trug er genannte Piecen mit einer solchen Ruhe und Sicherheit vor, daß Zuhörer und Musiker unwillkührlich ihm ein Bravo brachten. Zu bewundern ist an dem liebenswürdigen Kinde das überaus gute musikalische Gehör, vermöge dessen er 4 bis 6 auf einmal angeschlagene Dissonanzen heraus hört und sie sogleich sicher benennt. Jedenfalls ist er eine seltene Erscheinung in der Künstlerwelt und verspricht sehr viel.

Möchte ihn nicht das Schicksal der meisten derartigen Wunderkinder treffen, welche entweder zu früh abstarben oder in der musikalischen Welt spurlos verschwanden!

Seinen Lehrern müssen wir alle Anerkennung zollen; es waren dies sein Vater, so wie die HH. Kambach und Clemens Schoen. A. Vogt.

Angekommene Fremde.

Vom 4. Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Plater aus Prochy, v. Znaniecki aus Mechlin, Hildebrand aus Dakow und Gottliebsohn aus Berlin; Landrath von Madai aus Kosten; Baumeister Schütter aus Wollstein und Kaufmann Bähr aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Malczewski aus Kruchowo, v. Brudzewski aus Labiszynek, v. Bojanowski aus Karcewo, v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, v. Kalkstein aus Mieleszyn und Banquier Leichtentritt aus Militsch.

SCHWARZER ADLER. Oberförster Busse aus Jankowo, die Bevollmächtigten Wołynski aus Bieganowo und v. Koczorowski aus Wrgczyn; Gutsbesitzer Lesser aus Markowice.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Koszutski aus Popówko und Frau Gutsbesitzer v. Niegolewska aus Niegolewo.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Habermann aus Wilhelmshütte und Gutsbesitzer Leonardi aus Skarboszewo.

GOLDENE GANS. Königl. Kammerherr Graf Garczyński aus Berlin und Kaufmann Klugherz aus Offenbach.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Gebrüder v. Sadowski aus Strzaßkowo und Gutsbesitzer v. Wilkonski aus Chwalibogowo.

HOTEL DE BERLIN. Major a. D. Eggert aus Samoczyn; Probst Giebarowski aus Brody; Gutsbesitzerssohn Krüger aus Lezec und Hauslehrer Wieczorkiewicz aus Bonikowo.

WEISSER ADLER. Die Handlungs-Kommis v. Winterstein aus Thorn und Schirmer aus Mur. Goslin; Wirthsch.-Inspektor Geldner aus Wartenberg; Güter-Agent Schöning aus Buk und Gutsbesitzer Albrecht aus Kaweczyn.

DREI LILIEN. Kaufmann Knoll aus Grätz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Simon aus Nekla, Welner aus Rogasen, Preuß und Fuchs aus Zerkow.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Kutscher mit dem Gutsbesitzer Hrn. Peßler in Wobesde, Frl. O. Nowotny mit Hrn. H. Rokkenstein, Frl. O. Soermann mit Hrn. Th. Donath und Frl. M. Schreib mit Hrn. J. Lehmann in Berlin.

Verbindungen. Hr. R. Schott mit Frl. M. Valette in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Frhrn. V. v. Maltzahn-Neudin in Berlin, Hrn. Regierungs-Rath v. Roux in Stargard in Pommern, Hrn. Consistorial-Rath Hoffmann in Stettin, Hrn. E. Favre, Hrn. L. Wiganckow, Hrn. G. Mauritius, Hrn. H. Seydlitz und Hrn. Teschendorf in Berlin, eine Tochter dem Hrn. R. Buckendahl, Hrn. C. Meßner und Hrn. Hauptmann Br. v. Brederlow in Berlin.

Todesfälle. Frau E. v. Arnim geb. v. Prillwitz in Rom, Frau F. v. Siebold geb. Nöldechen in München, Hr. Kaufmann C. Scharff in Breslau, Hr. C. Fr. Blankenburg, Hr. G. Kopf und ein Sohn des Hrn. T. Solly in Berlin, eine Tochter des Hrn. Pastor Wermelskirch in Erfurt, Hr. Rentier Bose in Berlin, Hr. Kaufm. Scharff in Breslau, Hr. Pastor emer. Spangenberg zu Rheinsberg, Geh. Ob.-Finanz-Rath Seyffert in Berlin.

Theater zu Posen.

Freitag: **Don Carlos, Infant von Spanien.** Dramatisches Gedicht von Fr. v. Schiller. Der Anfang ist um **halb** sieben Uhr.

Sonnabend: **Die Bummler von Berlin.** Posse mit Gesang in 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner.

Sonntag: Neu in Scene gesetzt: **Der Diamant des Geisterkönigs.** Zaubermärchen mit Gesang in 3 Akten von Ferd. Raimund. Musik v. A. Drechsler.

Montag den 8. Januar 1855

III. Sinfonie-Soirée.

Sinfonie in G von J. Haydn. Ouvert. zu den »Hebriden« von Mendelssohn. Sinfonie mit der Fuge von Mozart.

Kambach.

Meine Vorlesungen über die Geschichte des Zeitalters Friedrichs des Großen beginnen wieder am Sonnabend den 6. Januar um 5 Uhr.

Heydemann.

Die geehrten Mitglieder des Sterbe-Kassen-Renten-Vereins für die Provinz Posen benachrichtigt das unterzeichnete Direktorium ergebenst, daß die Beschlüsse der General-Versammlung vom 21. Oktober c., wonach die Antrittsgelder vom 1. Januar 1855 ab wegfallen und die Alters-Klassen anders eingetheilt sind, durch den Herrn Ober-Präsidenten die Bestätigung erhalten haben. Berichtigte Statuten sind in den Buchhandlungen der Herren Heine, Mittler und Rehfeld zu 1 Sgr. das Exemplar vorräthig.

Zugleich bringen wir zur vorläufigen Kenntniß, daß auch pro 1854

= Funfzig Prozent =

Rente gewährt werden können.

Posen, den 31. Dezember 1854.

Das Direktorium des Sterbe-Kassen-Renten-Vereins.

Die gestern Abend gegen 10 Uhr in Posen glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, Marie geb. Albinus, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich Theilnehmenden ergebenst an.

Lubówko, den 4. Januar 1855.

Max Müller.

Sonnabend den 6. Januar Nachm. 2 Uhr **Vortrag über Geschichte** im Verein für Handlungsdiener.

Freitag den 5. Januar **Vortrag über neue Literatur** im **Cassel**schen Lokale.

In der **Żupańskischen** Buchhandl. ist zu haben:

Les Polonais à Somo-Sierra en 1808 en Espagne.

Refutations et Rectifications relatives à l'attaque de Somo-Sierra, decrite dans le 9. volume de l'histoire du consulat et de l'empire par M. Thiers par le colonel **Niegolewski,** ancien lieutenant des chevauxlegers polonais, de la garde polonaise, de la garde imperiale; chevalier, en 1808, pour Somo-Sierra, et officier de la légion d'honneur en 1813, officier de la croix de Pologne **virtuti militari,** deputé aux Etats reunis de Prusse à Berlin.

In der **Żupańskischen** Buchhandl. ist zu haben:

ALBUM

rytownika polskiego | d'un graveur polonais.

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. Januar 1855 sollen im hiesigen Zeughause Wronkerstraße Nr. 12. mehrere unbrauchbare Artillerie-Effekten, darunter eiserne Achsen und altes Schmiedeeisen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Posen, den 28. Dezember 1854.

Königliches Artillerie-Depot.

Wein-Auktion.

Montag den 8. Januar c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktions-Lokale Breitestraße Nr. 18.**

Ungar-, Roth- und Rheinweine,

in Parthieen zu 10 Flaschen, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel- ꝛc. Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 8. Januar c.** Vormittags von 9 Uhr ab **in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.**

birkene, elsene und kieferne Möbel,

als: Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Kommoden, Kleiderspinde, Betten, Kleidungsstücke, ferner: 1 großen Oleander, 1 Kanarienvogel und diverse Haus- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Wagen- und Pferde-Auktion.

Mittwoch den 10. Januar c. Vormittags 10 Uhr werde ich am **alten Markt vor der Rathswaage**

2 starke Arbeitspferde mit Geschirren und 1 Arbeitswagen a. eisernen Achsen

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Die dem Maurermeister Gustav Platen gehörigen, hier gelegenen Grundstücke:

Grabenvorstadt Nr. 44., 45., 46.,
St. Martin Nr. 289. — Friedrichsstraße,
St. Martin Nr. 334. — Wallstraße,

sollen aus freier Hand verkauft werden.

Die Bedingungen sind bei der Ehefrau des Besitzers Dammstraße Nr. 1. und Mühlenstraße Nr. 14. B. hier Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr zu erfahren.

Die Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,

durch Allerhöchste Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 26. September 1853 konzessionirt, mit einem Aktienkapital von Einer Million Thaler Preuß. Courant,

versichert Personen und deren Gepäck auf allen Eisenbahnen Europa's zu den billigsten Prämien.

Die Versicherungs-Bedingungen (veröffentlicht im Pr. Staats-Anzeiger Nr. 1. von 1854.) sind bei mir gratis in Empfang zu nehmen.

Zu dem Abschluß von Versicherungen ermächtigt, ertheile ich auf mündliche oder schriftliche Anfrage jederzeit schnelle und genaue Auskunft.

Posen, den 4. Januar 1855.

Der Haupt-Agent **Falk Fabian.**

Die mit dem Königl. Seminar für Erzieherinnen seit Oktober v. J. in Verbindung gesetzte

Töchterschule

nimmt Sonnabend den 6. d. Mts. von 9 bis 2 Uhr neue Schülerinnen auf.

Posen, den 4. Januar 1855.

Dr. Barth.

Unterrichts-Anzeige.

An meinem Arbeits- und Nachhülfe-Kursus in Sprachen und Realien können noch Schüler der Gymnasien und der Realschule Theil nehmen. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Söhne anvertrauen wollen, dürfen die gewissenhafteste Leitung und sorgfältigste Ueberwachung der Arbeiten erwarten.

J. G. Hartmann,
große Gerberstraße Nr. 14.

LOTTERIE.

Die Ziehung der Ersten Klasse 111. Lotterie beginnt am 10. d. Mts. Meine geehrten Spieler fordere ich hiermit auf, für sie zurückgelegte Nummern bis zum 6. Januar abzunehmen.

Der Ober-Lotterie-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Künstliche Zähne ohne Haken und Bänder.

Mallachow,

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 8. Parterre,

setzt Osanor-, Silicien- und andere Gattungen Zähne ohne Haken und Bänder auf das Täuschenste schmerzlos ein und übernimmt auch alle andern Zahnoperationen.

!!! Danksagung !!!

Seit 20 Jahren litt ich derartig an Hühneraugen, daß ich bisweilen vor Schmerzen hinfiel; jede Zehe war so stark damit behaftet, daß dieselben gleichsam mit dem Knochen verwachsen schienen, und da ich alle bisher bekannten Mittel vergebens angewendet, so glaubte ich, es gäbe keins in der Welt mehr, was diesen unerträglichen Schmerz lindern könnte.

Da gelang es mir zufällig eine von Hrn. **Simon** erfundene Mixtur gegen Hühneraugen zu bekommen, welche, nachdem ich solche laut Vorschrift angewandt hatte, mich wirklich in einer ganz kurzen Zeit von diesem lästigen Uebel gänzlich befreite. Indem ich diesem Menschenfreunde hiermit öffentlich innigst danke, halte ich es zugleich für meine Pflicht, Herrn **Simon** im Namen Aller an Hühneraugen Leidenden ergebenst zu bitten, dieses so heilbringende Mittel gütigst zur Oeffentlichkeit bringen zu wollen.

H. Pritzkau, Schönfärber,
Posen, Wronkerstraße Nr. 16.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc.**, indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den **gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medizinal-Ausschusses** neuerdings auch von dem **Königl. Baierischen Staats-Ministerium** — privilegirt — worden.

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** — nur in längliche, mit **nebenstehendem Stempel** versehene Original-Schachteln à **5 u. 10 Sgr.** verpackt sind und daß dieselben in **Posen einzig** und **allein** stets **echt** verkauft werden bei **Ludwig Joh. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: C. F. Beleites; **Chodziesen**: Kämmerer Breite; **Czarnikau**: E. Wolff; **Filehne**: Heim. Brode; **Fraustadt**: C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: Rud. Mützel; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Kosten**: B. Landsberg; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: Moritz Moll jun.; **Meseritz**: A. F. Gross & Comp.; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Cohn & Comp.; **Pinne**: A. Lewin; **Pleschen**: Joh. Nebesky; **Rawicz**: J. P. Ollendorf; **Samter**: W. Krüger; **Schmiegel**: Wolff Cohn; **Schneidemühl**: J. Eichstädt; **Schönlanke**: C. Leffmann; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.**: Mor. Müller; **Trzemeszno**: Wolff Lachmann; **Wollstein**: D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Der Zahnarzt John Mallan aus London

ist hier angekommen und in Busch's Hôtel de Rôme zu consultiren in Betreff der Einsetzung von Zähnen ohne Haken und Bänder und des Plombirens hohler Zähne mit seiner pate minerale succédaneum.

Sein Aufenthalt hierselbst wird nur einige Tage währen, weil seine Praxis ihn bald wieder in Berlin erfordert.

Potichinomanie.

Die dazu gehörigen Couleurs, Gommes, Vernis, Chinesische Bilder, Vasen und sonstige Utensilien empfiehlt in reicher Auswahl **Antoni Rose** im Bazar.

Ein **Flügel**, noch wenig benutzt steht zum Verkauf bei **Max Neufeld**, Wallischei Nr. 1.

Der Bock-Verkauf (Frankenfelder Race) beginnt mit dem 1. Januar 1855.

Dominium **Skórzewo** bei Posen.

DU BARRY'S

Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina

für jedes Alter und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA

ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

ist in Blechdosen von ½ Pfd. à 20 Sgr., 1 Pfd. à 1 Rthlr. 5 Sgr., 2 Pfd. à 1 Rthlr. 27 Sgr., 5 Pfd. à 4 Rthlr. 20 Sgr. und 12 Pfd. à 9 Rthlr. 15 Sgr. **nur allein echt zu haben** und sind eine zahllose Menge authentischer Anerkennungen dieses ausgezeichneten Heilmittels gratis einzusehen bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Mein hierselbst Markt Nr. 52. neu etablirtes **Pianoforte-Magazin** empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Meyer Kantorowicz.

Dem geschäftstreibenden Publikum hierorts diene hiermit zur Nachricht, daß ich vom 1. Januar d. J. ab ankommende Güter vom Bahnhofe ebenfalls zur Stadt befördere, und bemerke, daß ich pro Centner nur

— 6 Pfennige —

vom Bahnhofe ab berechnen werde.

Ich bitte demnach mit den betreffenden Anweisungen sich gefälligst an mich zu wenden.

Michael Levy, Krämerstraße 20.

Pfannkuchen,

à 6 und 10 Pf. pro Stück, täglich einige Mal frisch, in der Konditorei **A. Pfitzner,** Breslauerstr.

Frische gute Neunaugen, das Schock 1 Rthlr. 20 Sgr., so wie gute trockene Pflaumen, das Quart 3 Sgr., sind zu haben bei **Wolf Ephraim,**
Schuhmacher-Straße Nr. 9.

Wegen Räumung einer Getreide-Schüttung verkaufe von heute ab meine Roggenkleie das Viertel mit 25 Sgr. oder den Centner à 110 Pfund mit 1 Rthlr. 25 Sgr., grobe Weizenkleie das Viertel à 8 Sgr.

Posen, den 3. Januar 1855.

Johann Kratochwill,
Dampfmühlen-Besitzer.

Dienstag den 9. Januar

mit dem



Eisenbahn-Frühzuge

bringe ich

Netzbrucher Milchkühe,

frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;

ich logire

im „Gasthof zum Eichborn“, Kämmereiplatz.

Hamann, Viehhändler.

Eltern jüdischen Glaubens, die geneigt sind ihre Kinder, Knaben oder Mädchen, die Realschule oder das städtische Mädchen-Institut in Fraustadt besuchen zu lassen, können dieselben bei einer anständigen, ruhigen Wittwe dort in Pension unter soliden Bedingungen unterbringen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen sie selbst unter der Adresse: Wittwe **A. Danziger** in Fraustadt.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Sapiehaplatz Nr. 14.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters, des Schmiedemeisters Friedrich Wilhelm Wilcke, in dessen Werkstatt für die Hinterbliebenen des Verstorbenen fortführen werde.

Mit der Bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen nunmehr auf mich übertragen und mich mit recht vieler Arbeit betrauen zu wollen, versichere ich, daß ich jeden Auftrag zur Zufriedenheit realisiren werde.

Posen, den 4. Januar 1855.

Friedr. Wilh. Wilcke,
Schmiedemeister, Magazinstraße Nr. 1.

Heute Freitag den 5. Januar
Frische Flaki
im Rathhaus-Keller bei **Kluge.**

Pack- und Schiebe-Kisten

sind in allen Größen stets vorräthig.

Ludwig Johann Meyer, **Neuestraße.**

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 3. Januar. Klare Luft, leichter Frost.

Weizen unverändert, loco Kleinigkeiten 85—90 Pfd. gelber 83 Rt. bez., 88—90 Pfd. do. 88 Rt. bez., 87 bis 90 Pfd. do. 86 Rt. bez., 90 Pfd. do. p. 90 Pfd. 90 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 90 Rt. Br., 89—90 Pfd. $93\frac{1}{2}$ Rt. Brief.

Roggen ziemlich fest, 86 Pfd. loco $63\frac{1}{2}$ Rt. bez., 85 bis 86 Pfd. 63 a $63\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. 84—86 Pfd. geringer $62\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82—83 Pfd. p. 82 Pfd. 59 Rt. bez., 82 Pfd. p. Jan. 60 Rt. bez., p. Frühjahr $60\frac{1}{2}$ a $60\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Gerste, loco 74—75 Pfd. $43\frac{1}{2}$ a 44 Rt. bez.

Hafer, $29\frac{1}{2}$ a 30 Rt. bez.

Erbsen, kleine Koch- 59 a 60 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
86 a 90.	60 a 63	40 a 42.	28 a 30.	57 a 60.

Heu p. Ctr. 20 Sgr. a 1 Rt.

Stroh p. Schock $5\frac{1}{2}$ a 6 Rt.

Rüböl etwas matter, loco $15\frac{5}{8}$, $15\frac{3}{4}$ Rt. bezahlt, $15\frac{5}{8}$ Rt. Br., p. Jan., Januar-Februar u. Febr.-März $15\frac{3}{4}$ Rt. Gd., $15\frac{5}{8}$ Rt. Br., p. März-April $15\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. April-Mai $15\frac{2}{3}$ Rt. Br., $15\frac{7}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus matt, loco mit u. ohne Faß 11 % bezahlt, p. Jan. 11 % Gd., p. Januar-Februar $10\frac{15}{16}$ % bezahlt, 11 % Gd., $10\frac{7}{8}$ % Br., p. Frühjahr 11 % bezahlt und Brief.

Leinöl, incl. Faß loco $15\frac{1}{3}$ a $15\frac{7}{12}$ Rt. Br., $15\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Berlin, den 3. Januar. Wind: West. Witterung: leichter Frost. Weizen: geschäftslos. Roggen: bei matter Stimmung loco wie Termine billiger verkauft. — Für eine Ladung $84\frac{7}{8}$ Pfd. $64\frac{3}{4}$ Rt., für 84—85 Pfd. $64\frac{1}{2}$ Rt., 86 Pfd. $64\frac{5}{8}$ Rt. und 85—86 Pfd. 65 Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat: weder angeboten, noch gefragt. Rüböl: sehr geschäftslos und wenig verändert. Spiritus: ferner weichend, zumal cirkulirende Kündigungen forcirte Verkäufe auflaufende Termine zur Folge hatten.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 82—88 Rt., hochb. und weiß 87—95 Rt., schwimmend gelb und bunt 80—86 Rt., hochb. u. weiß 85—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 64—65 Rt., schwimmend nach Qualitat und Entfernung 62—64 Rt., p. Januar und Januar-Februar $64\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 64 Rt. Gd., p. Frühjahr $62\frac{1}{4}$—$61\frac{3}{4}$ Rt. verk., $61\frac{3}{4}$ Rt. Br. u. Gd.

Gerste, große 45—49 Rt., kleine 38—42 Rt.

Hafer loco nach Qualität 29—33 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $32\frac{1}{2}$ Rt. Br., $31\frac{1}{2}$ Rt. Gd., 48 Pfd. 31 Rt. Br., 30 Rt. Gd.

Rüböl loco $16\frac{5}{12}$ Rt. Br., $16\frac{5}{12}$—$16\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., p. Januar $16\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $16\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Januar-Februar $16\frac{1}{6}$ Rt. Br., $16\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Februar-März 16 Rt. Br., $15\frac{7}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $15\frac{7}{8}$ Rt. Br., $15\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $15\frac{2}{3}$ Rt. Br., $15\frac{1}{2}$ Rt. bez. und Gd.

Leinöl loco $15\frac{1}{3}$ Rt. Brief, 15 Rt. Gd., p. April-Mai 15 Rt. Br., $14\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Hanföl loco $14\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt, p. Frühjahr $14\frac{1}{4}$ Rt. Br., 14 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß $33\frac{1}{4}$—33 Rt. verk., p. Januar und Januar-Februar 33 Rt. Br., 33—$32\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Gd., p. Februar-März $32\frac{3}{4}$ Rt. Br., 33—$32\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Gd., p. April-Mai $32\frac{1}{2}$—32 Rt. verk., 32 Rt. Brief und Geld. (Landw. Hdbl.)

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 2. Januar Vm.	8 Uhr	9 Fuß	11 Zoll,
„ 3. „ „	„	10 „	1 „
Posen . . . am 3. Januar Vm.	10 Uhr	12 Fuß	2 Zoll,
„ 4. „ „	„	12 „	3 „

COURS-BERICHT.

Berlin, den 3. Januar 1855.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	99
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	96
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	96
dito von 1853	4	—	$91\frac{3}{4}$
dito von 1854	$4\frac{1}{2}$	—	96
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{2}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	169	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	97	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Posensche dito	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito (neue) dito	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{8}$
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$88\frac{1}{2}$
Posensche Rentenbriefe	4	$92\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito	4	—	$92\frac{3}{4}$
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	109
Louisd'or	—	—	$107\frac{5}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	$65\frac{1}{4}$
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	$93\frac{3}{4}$	—
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{4}$
dito 1–5. Stiegl.	4	—	$76\frac{1}{2}$
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	69
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$88\frac{1}{2}$
dito 500 Fl. L.	4	—	$75\frac{1}{4}$
dito A. 300 Fl.	5	—	$83\frac{1}{2}$
dito B. 200 Fl.	—	19	-
Kurhessische 40 Rthlr.		—	$32\frac{3}{4}$
Badensche 35 Fl.	—	—	$22\frac{1}{4}$
Lübecker Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	–

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	$49\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	4	—	$69\frac{3}{4}$
Berlin-Anhaltische	4	131	—
dito dito Prior.	4	—	$93\frac{1}{2}$
Berlin-Hamburger	4	—	$104\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	93
dito Prior A. B.	4	—	$90\frac{1}{2}$
dito Prior L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	97
Berlin-Stettiner	4	—	136
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	116
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$123\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{2}$
dito dito II. Em.	5	—	$101\frac{1}{2}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	78
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	$179\frac{1}{2}$	—
dito Wittenberger	4	30	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
Niederschlesisch-Märkische	4	—	91
dito dito Prior.	4	—	91
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	–	$91\frac{3}{8}$
dito Prior. III. Ser.	4	–	$91\frac{3}{8}$
dito Prior IV. Ser.	5	–	101
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	42
dito Prior.	5	$98\frac{1}{2}$	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	197
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	$165\frac{1}{2}$	—
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	34
Rheinische	4	$92\frac{1}{2}$	—
dito (St.) Prior.	4	-	—
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	–	81
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	83
Thüringer	4	$98\frac{1}{4}$	—
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Wilhelms-Bahn	4	—	184

Die Stimmung war heute matter und die Course zum Theil rückgängig bei im Allgemeinen nicht bedeutendem Geschäft. Die inländischen Fonds erhielten sich fest. Neueste Anleihe $100\frac{7}{8}$ bez. — Die Notirungen sind heute sämmtlich ohne die Dividendenscheine pro 1854 und bei allen Oesterreichischen Papieren ist die Usance der Zinsberechnung gleich 80 Rthlr. für jede 150 Fl. — Wechsel auf Wien wurden 78—$77\frac{3}{4}$ gehandelt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.